

Schw. E. G. Whites Aufgabe (Wilcox)⁹⁹

Als wir anfangs des Jahres an der Küste des Stillen Ozeans weilten, war es unser Vorrecht, mit mehreren unserer Prediger Schw. White einen Besuch in ihrem Heim abzustatten und uns kurze Zeit mit dieser bejahrten Dienerin des Herrn zu unterhalten. Wir fanden sie eifrig mit der Vorbereitung des Manuskriptes für ihr neu herauszugebendes Buch beschäftigt, welches die Zeit zwischen „Patriarchen und Propheten“ und „Desire of Ages“ umfassen wird. Sie sprach von der großen Bürde, die der Herr ihr auferlegt habe, dem Volke das Licht zu geben, zu dessen Boten er sie gemacht habe. Sie erzählte, wie offenkundig sie der Herr in der Vorbereitung von Manuskript unterstützt habe und von der großen Befriedigung, die sie empfinde, daß so viel in der Herausgabe ihrer Bücher für die Öffentlichkeit geschehen sei. Ihr Glaube an Gott war nicht verdunkelt, und sie war guten Mutes und fröhlich in Hoffnung. Sie blickte mit Freuden auf den endlichen Sieg dieser Bewegung und auf die Erfüllung ihrer langgehegten Hoffnung auf die Wiederkunft des Herrn.

Der Herr hat seiner Dienerin viele Jahre lang wunderbar geholfen. Ihre Lebensgeschichte ist die Geschichte dieser Bewegung. Beide sind gleichartig in ihrer Erfahrung. Gott hat sie durch die vielen schwierigen Jahre, seit er sie zu seinem besonderen Botschafter für sein Volk gemacht hat, wunderbar zur Förderung seines Werkes der Wahrheit auf Erden benutzt.

Wenn wir ihre Erfahrungen überblicken, so beruht der Beweis ihrer Berufung von Gott zu der Stellung, die sie so lange in dieser Gemeinschaft eingenommen hat, nicht nur auf der Logik der Vernunft oder der Aufzählung von Ereignissen göttlicher Vorsehung in ihrer Arbeit. Der Beweis, welcher am meisten auf uns wirkt, ist der allgemeine Charakter und Einfluß ihrer Arbeit und ihrer Lehren.

1. Ihre Botschaft lenkte niemals die Aufmerksamkeit auf sich selbst oder machte ihre Person zum Mittelpunkt. Sie verwies stets auf Christum als den persönlichen Heiland des Menschen, auf die Heilige Schrift als die Quelle der Weisheit, die Regel und den Prüfstein christlicher Erfahrung

⁹⁹ Abgedruckt im *Zions-Wächter*, 7. Jul. 1913, 330-331. Francis McLellan Wilcox (1865-1951) war 33 Jahre lang Herausgeber der Zeitschrift *Review and Herald*.

2. Der Geist der Weissagung, wie er sich durch Schw. White offenbart, ist in völliger Übereinstimmung mit der Offenbarung desselben Geistes in vergangenen Zeiten gewesen. Die Zeugnisse verkündigen kein neues Evangelium; sie führen die Menschen auf keinen niedrigeren Standpunkt. Wahrheit und Gerechtigkeit, Reinheit und Heiligkeit sind dem Volke Gottes immer als Ziel vorgehalten worden.
3. Dies Werkzeug wurde von Gott zur Bewahrung der Lauterkeit dieser Bewegung und in der Förderung ihrer vereinten und harmonischen Bemühungen benutzt. Wie viele Beispiele könnten angeführt werden, wo die Sache der Wahrheit vor ernstlichen Trennungen und vielleicht gänzlichem Schiffbruch durch das klare Zeugnis bewahrt wurde, welches in bezug auf Fragen gegeben wurde, welche die Gemeinde beschäftigten. Wir haben weder eine Süd- noch eine Nordkirche, weder eine Amerikanische noch eine Europäische Kirche, unser Werk steht als ein vereintes Ganzes. Der Einfluß des Geistes der Weissagung hat viel zur Aufrechterhaltung dieses wünschenswerten Zustandes beigetragen.
4. Gott hat dies demütige Werkzeug benutzt, um sein Volk von sich selbst frei zu machen, es über seine eignen natürlichen Anschauungen und Pläne hinauszuführen. Wiederholt sind in Befolgung der Unterweisung, die gekommen war, wichtige Schritte getan worden, die dem menschlichen Verstand zur Zeit höchst unklug schienen, die sich aber in späteren Jahren vollkommen rechtfertigten. Durch sie ist die Gemeinde Gottes in seiner Vorsehung dazu geführt worden, sich besser aufzubauen als sie erkannte, und vielleicht verdanken wir diesem einen Werkzeug mehr als allen andern die Ausdehnung, welche das Werk in den letzten Jahrzehnten gewonnen hat.
5. Der Geist der Weissagung, wie er sich unter uns offenbart, hat die Gemeinde vor vielen Spitzfindigkeiten und Täuschungen bewahrt. Wiederholt ist Fanatismus getadelt worden. Immer wieder wurden die Verführungen des Irrtums aufgedeckt. Die Wahrheit Gottes konnte in ihrer Schönheit und Klarheit scheinen, und das Volk Gottes wurde davor bewahrt, Schritte zu unternehmen, welche Verwirrung und Schaden gebracht hätten.

Dies sind einige der allgemeinen Gründe, die uns zu dem Glauben veranlassen, daß Gott in besonderer Weise durch seine Dienerin in Verbindung mit dem Werk seiner Gemeinde gewirkt hat.

Wir erkennen an, daß diese Gabe, welche er unter uns gesetzt hat, heute in derselben Beziehung zu diesem Volk und Werk steht wie in all den vergangenen Jahren. Wir glauben zuversichtlich, daß ebenso wie in der Vergangenheit dieser Gemeinschaft durch Beachtung des Rates der Botschafterin des Herrn Licht, Segen und Kraft zuteil wurde, so auch heute Licht, Segen und Kraft auf die Gemeinde kommen wird, wenn sie fernerhin die Botschaften beachtet, die Gott nach seinem Wohlgefallen durch seine bejahrte Dienerin sendet. Wir glauben auch, daß wie Gott durch sie als junges Mädchen geredet hat, in ihrer Schwachheit und Unerfahrenheit, er um so mehr durch sie reden kann in ihren alten Tagen, wie er es auch durch Simeon und Hanna in den Tagen Christi tat.

Wir sind in unserer Erfahrung als ein Volk durchaus noch nicht dieser köstlichen Gabe, welche in die Gemeinde Gottes gesetzt ist, entwachsen. Wir haben den Punkt noch nicht erreicht, wo wir die warnende Stimme entbehren können, die Gott durch so viele Jahre hat ertönen lassen. Wir danken Gott heute für all das Licht, das in den guten Büchern und Schriften enthalten ist. Wir glauben, daß diese Bücher heute in dem Heim einer jeden Adventistenfamilie vorhanden sein sollten. Nächst der Heiligen Schrift sollten die „Zeugnisse für die Gemeinde“ täglich gelesen werden. Wir können mit Dutzenden unserer Brüder und Schwestern persönlich Zeugnis davon ablegen, daß das Lesen derselben zu tieferer Weihe, zu höheren Idealen, zu größerem Ernst anregt. Die darin enthaltenen Belehrungen und Ermahnungen wenden sich an unser Herz; sie treiben uns zu der Heiligen Schrift nach Licht und Führung. Sie führen uns dazu, daß wir uns vor Gott demütigen, unsere Sünden abtun und uns mit erneuter Weihe in sein Werk und seinen Dienst stellen. Ihre Kraft besteht nicht in der Phrasierung eines Satzes oder der Anwendung eines Wortes, sondern in dem sie begleitenden Geist. Dieser Einfluß wird sich in dem Leben eines jeden bemerkbar machen, der diese Bücher sorgfältig liest.

Gott geht noch vor seinem Volke her. Noch leitet uns bei Tag die Wolken- und bei Nacht die Feuersäule. Möge Gott uns helfen, ihm und all seinen Führungen treu zu sein.